

Im zeitigen Frühjahr erfolgt eine Glyphostbehandlung, um Altunkräuter und Ausfallgetreide zu bekämpfen.



In die vorgezogenen Dämme wird im Frühjahr mit einer konventionellen Legemaschine direkt hineingepflanzt. Einzige Voraussetzung ist ein trockener, brüchiger Senf. Ist der Tau abgetrocknet kann das Legen mit jeder konventionellen Legemaschine ohne Probleme durchgeführt werden.

Kartoffelmulchsaat bietet im ohnehin arbeitsreichen Frühjahr eine starke Arbeitserleichterung. Ohne jede Grundbodenbearbeitung kann eine Arbeitskraft im Frühjahr alleine legen. Der Boden muss zuvor nicht mehr bearbeitet werden und Feuchtigkeit im Unterboden spielt nicht die große Rolle, da man nur zwischen den Reihen einmal fährt. Durch die größere Oberfläche trocknet das Feld früher ab. Ein Spurreisser ist hier überflüssig, der Traktor läuft selbstständig zwischen den vorgezogenen Dämmen und die Fahrgassen sind schon vorgegeben. Der Fahrer ist entlastet und kann sich um die Legequalität kümmern.



### Die Vorteile sprechen für sich:

- Erosionsschutz
- verbessertes Dränverhalten des Bodens
- erhöhte Regenwurmpopulation
- Verbesserung der Humusbilanz
- verbesserte Bodensiebfähigkeit
- vorhandene Technik einsetzbar
- brechen der Frühjahrsarbeitsspitze
- Förderung über KULAP

In Zukunft werden anstatt von Senf Versuche mit ertragsteigerndem Öirettich durchgeführt.

#### Impressum:

Thomas Koller  
Bayerbacher Straße 14  
84092 Greilsberg  
Telefon 0171/5664286  
eMail: koller-schnaps@t-online.de  
www.koller-schnaps.de

Kopieren, weiterverteilen und nachahmen ausdrücklich erwünscht!

Flyer auf [www.koller-schnaps.de](http://www.koller-schnaps.de) als Download kostenlos erhältlich!

Besonderer Dank gebührt Hans Grundwürmer, Mulchsaat-Pionier am AfL Rotthalmünster.

## Mulchsaat bei Kartoffeln

Bodenschutz und –schonung als Nachhaltigkeitskonzept

Nach einem 25mm Starkregen

**So**



Konventionell, Hanglänge 80 m

**oder So?**



Mulchsaat, Hanglänge 350 m

Der Obersiedlbauerhof in Greilsberg liegt im tertiären Hügelland auf einer Höhe von ca. 400 m über NN und einem Jahresniederschlag von ca. 700 mm. Auf Grund des hohen Hackfruchtanteils (min 40 %), der großen Feldlängen und –größen und daraus resultierenden Erosionsproblematik, entschied sich der Betriebsleiter schon 1995, nachdem er die HLS Rotthalmünster absolviert hatte, Erosion so weit wie möglich zu vermeiden.

Bei Zuckerrüben war dies zum damaligen Zeitpunkt schon erprobt, jedoch noch nicht bei Kartoffeln. Josef Wenninger, ein früherer Praktikant und Landwirt, hatte aus gleichen Gründen hierzu eine Kreiselegge mit einem Dammformblech und darauf positioniertem Säkasten entwickelt. Nach zweimaligem Stoppelgrubbern wurden mit dem Gerät Dämme geformt und mit Senf begrünt.

Dieses System haben wir übernommen und abgewandelt:



Vor dem Dreschen werden nach Bedarf die Felder einer Vorerntebehandlung mit Glyphosat unterzogen. Dies führt zur Verminderung von Wurzelunkräutern und leichteren, dieselreduzierten Ernte bei einheitlicheren Feuchtigkeitsgehalten.

Bodenschonung beginnt bei der Ernte mit großdimensionierten Reifen und niederem Luftdruck.



Strohmanagement ist sehr wichtig, da das Zeitfenster für Mulchsaat sehr eingeschränkt ist. Stroh muss mit dem Boden in Kontakt gebracht werden, um die Strohrotte einzuleiten und das Ausfallgetreide zum Keimen anzuregen. Unmittelbar nach der Ernte erfolgt eine Überfahrt mit der Scheibenegge, gefolgt von Güllegrubber oder Scheibenegge/Grubber.



Als Deckfrucht wird nematodenresistenter Senf verwendet, da er schnellwachsend, abfrierend und preisgünstig ist.

Um eine erosionsmindernde Wirkung zu erzielen muss der Senf Ende August gesät werden.

Gülle oder Kartoffelfruchtwasser werden zur Grunddüngung eingesetzt und liefern den nötigen Stickstoff, damit sich ein ausreichend starker Senf entwickeln kann.

Vor den Hackfrüchten (KA+ZR) wird üblicherweise gepflügt, außer zu hohe oder zu niedrige Bodenfeuchtegehalte lassen dies nicht zu.

Je nach Bodenstruktur wird eventuell vor der Saat oder dem Dämme ziehen eine Überfahrt mit der Kreiselegge durchgeführt. Das Saatbett soll jedoch nicht zu fein sein, um Verschlammung und Erosion vorzubeugen. Frostgare muss die im Frühjahr nötige Feinkrümelstruktur erzeugt haben. Nur einmal in 12 Jahren Kartoffelmulchsaat war es bis jetzt der Fall, dass im Frühjahr ein Kreiseleggengang notwendig war um ein ausreichend feines Saatbett zu erzielen.



Zum Formen der Dämme wird ein vorhandenes Häufelgerät mit aufgesatteltem Säkasten verwendet, wobei gleichzeitig Fahrgassen angelegt werden. Das eigenerzeugte Saatgut wird mit max. 10 kg/ha auf die Dämme ausgebracht.

Weniger, aber dicke abgefrorene Stängel bilden im nächsten Frühjahr und Sommer den besten und am längsten anhaltenden Erosionsschutz.



Optimaler Senfbestand vor Winter